

Herrn Walthar von Geroltzegg zu Sulz der ze utingen vogt und herre ist, daß er sein Insiegel hat gehent an diesen Brief.“ Mit hin wäre Eutingen im Jahre 1364 in geroldtschischem Besitze gewesen, was in der Oberamtsbeschreibung Horb vom Jahre 1865 nicht erwähnt ist.

R. W. S. 309. Nordstetten. „Nordstetten so genannt im Gegensatz zu Stetten bei Haigerloch, Wiesenstetten?“ — Diese Annahme mag für die spätere Zeit zutreffen, für die früheren Jahrhunderte gilt sie nicht. In allen alten Urkunden, welche mir zu Gesicht gekommen sind, heißt der Ort immer Norstetten, nie Nordstetten. Es handelt sich mithin darum, das nur zu erklären. In seinem oberdeutschen Flurnamenbuch spricht sich Buch über die Silbe Nor also aus. „Nor in mehreren Namen wohl verschiedener Herkunft. In einigen drängt sich der Gedanke an eine Verwandtschaft mit heßisch Norn, Nurn, Fels, Felsed auf. In anderen dürfte ein Personennamen Noro stecken. Jahr 970 F. Norantat.“ Ich möchte mich für das Letztere entscheiden und Nordstetten als den Sitz des Noro auffassen.

Nochmals alte Zeitungen in Oberschwaben

(s. diese Zeitschr., XII, 1894, Nr. 20, S. 80.)

Nach einer uns kürzlich zu Gesicht gekommenen, vom Reichsvikariate (Kurfürst Karl Albrecht von Bayern und Pfalzgraf Karl Philipp bei Rhein) aufgestellten Urkunde d. d. Augsburg, 1741, 15. Dezbr., erhielt Johann Benedikt Herdner Buchdrucker zu Altdorf, gen. Weingarten, wohl der Vater des Buchdruckers Joz. Jak. Donat H. das., für sich und seine eheliche Leibeserben, „nachdem er viele J. das. die Buchdruckerei exerciriet und ohne die mindeste Klage hiebei dem publico nützlich und niemand schädlich, jedoch ohne hiezu privilegiert zu sein, die Zeitungen ausgeben lassen“, auf sein Ansuchen und Empfehlung der Obrigkeit, Ammann und Rat des Flehens Weingarten, das „privilegium impressorium, die Kalender und wöchentliche ordinari Reichs-Post-Zeitung auf 10 Jahre drucken und distribuieren zu dürfen, dergestalt, daß keinem anderen 12—15 Stunden in allen umliegenden Städten und Orten rings um Altdorf gen. Weingarten situierten Buchdrucker und Bücherverleger innerhalb 10 Jahre nebst dem Kalender vorgemeldete Zeitung in Druck ausgehen zu lassen, auf irgend eine Weiß und Art nachzudrucken oder per similia was auß (? f) richten und in das Publikum weder für sich noch durch andere ergehen zu lassen erlaubt sein soll bei Vermeidung schwerer Strafe (Poen von 10 Mark löthigen Goldes) und allerhöchster Ungnade“, wogegen Herdner zum Reichsvikariatshofgericht bzw. künftigen Reichshofrat wöchentlich 12 Exemplare seiner Zeitung gratis einzuliefern hatte. Wahrscheinlich ist dieses Privileg dann i. J. 1751 der Buchdruckerfamilie Herdner erneuert worden.

Nach diesem urkundlichen Belege hat diese Ordinarreichspostzeitung zu Altdorf schon geraume Zeit vor dem J. 1741 und dann wahrscheinlich bis zur Mediatifizierung bestanden. P. Beck.

Volkstrachtenwesen.

Um die in Württemberg leider fast ganz verschwundenen Volkstrachten, so wie sie noch in den ersten Jahrzehnten dieses Jahrhunderts getragen wurden, wenigstens historisch festzustellen und zu erhalten, richte ich an alle Freunde des Volkstümlichen, welche diese (männlichen wie weiblichen) Trachten noch im Gedächtnisse haben und kennen, im Interesse der Sache die ergebene Bitte, mir eine genaue Beschreibung derselben, sowie wenn da und dort noch ein Exemplar sich erhalten hat oder treue Trachtenbilder vorhanden sind, den Namen des Besitzers nebst etwaigem Preise mitzuteilen. In den Nachbarkländern, Bayern, Baden, Tirol etc. bildeten sich in den letzten Jahren eigene Vereine zur Erhaltung der Volkstrachten und ist die Anlage von eigenen Trachtenmuseen in Aussicht genommen; so giebt der bayerische, unter der Vorstandschaft des bekannten Volkschriftstellers Maximil. Schmidt in nächster Zeit in München ein eigenes historisch-bayerisches Volkstrachtenfest, zu welchem nicht weniger wie 126 Gruppen aus allen 8 Kreisen des Landes, darunter Trachten, die man sonst kaum mehr sehen dürfte, u. a. die Lauffener Schiffermilz mit ihrer hist. Musik, die Tachenauer Gebirgsschützen, die wendischen Hummelbauern (aus der Gegend von Bayreuth) erscheinen und an welchen außer einem patriotischen Feilschspiele Nationaltänze wie der alte Wandtanz, der Perchtentanz etc. aufgeführt und die Sitten und Gebräuche der Landsmannschaften dargestellt werden. Ebenso steht in Freiburg i. B. ein solches Volkstrachtenfest bevor. Dazu wird es bei uns vielleicht schon zu spät sein, da die Volkstrachten in Schwaben namentlich aber in Oberschwaben schon seit längerer Zeit leider fast ganz in Abgang gekommen sind und nur noch in wenigen Gegenden, wie in der Stettlach, der Baar, in Bezigen, in einzelnen Schwarzwaldlandschaften, in einem Teile des Hohenloheschen angelegt werden. Sollte durch diesen Aufruf der Sinn für die alten Volkstrachten neu belebt oder sollten gar dieselben da, wo sie, was aus volkswirtschaftlichen wie ethischen Gründen tief zu beklagen, verschwunden, wieder hervorgehoben und — z. B. in glücklicher Vereinigung mit dem Volksschauspiel zu Ehren gebracht werden, so wäre der Zweck dieser Zeilen mehr als erreicht. Jedem falls sollte aber wenigstens in Bild und Wort festgelegt werden und erhalten bleiben, wie sich unsere nächsten Vorgenerationen gesehlet und getragen haben, und hiezu möchte der unterz., der diese Gedanken schon vor vielen Jahren dem Vorstande eines hist. Vereines, leider vergebens, nahegelegt, die Anregung geben, und einstweilen Materialien (Beschreibung, und soweit möglich die Objekte selbst) sammeln. Es wird ja heutzutage in anerkannter Weise sonst alles Alte in Holz und Stein, auf Stein und Leinwand etc. zu erhalten und zu schützen gesucht; es werden die alten Idiome gesammelt, das Volksschauspiel wieder zu Ehren gebracht; so wird dieser Mahnruf in Bezug auf die alten Volkstrachten gewiß auch seine Berechtigung haben. Einen empfehlenswerten Vorgang in dieser Richtung bietet das Museum in Bozen